

Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 22 | 24171 Kiel

Der Minderheitenbeauftragte

Vorsitzenden des Europa-Ausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Wolfgang Baasch, MdL
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/4917

25. November 2020

Bericht des Minderheitenbeauftragten im Europa-Ausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages 25. November 2020 zu Umdruck 19/4802

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

mit Umdruck 19/4802 hat der Europa-Ausschuss um einen mündlichen Bericht zu den Schwerpunkten und Tätigkeiten des Minderheitenbeauftragten in 2020 und Vorhaben für 2021 gebeten. Diesem Wunsch komme ich selbstverständlich gerne nach und möchte dabei besonders auf folgende Punkte hinweisen:

Vorbemerkung zum Amt des Minderheitenbeauftragten

- Rolle des Minderheitenbeauftragten ist die eines Interessenvermittlers zwischen den Minderheiten und Sprachgruppen auf der einen und der Landesregierung auf der anderen Seite.
- Es handelt sich um eine beratende Funktion in beide Richtungen.
- Das Ziel ist es, Minderheitenpolitik in Schleswig-Holstein durch eigene Anregungen und Aufnahme der Interessen der Minderheiten und Volksgruppen voranzubringen. Das ist auch 2020 gelungen.
- Einen Überblick über die Tätigkeiten des Minderheitenbeauftragten und Maßnahmen der Landesregierung gibt auch das umfassende Berichtswesen im Minderheitenbereich. Und es gehört der Minderheitenbericht dazu, der einmal je Wahlperiode veröffentlicht wird und alle Maßnahmen zusammenbindet. Der Bericht für die 19. Wahlperiode wird 2021 vorgelegt werden.

Schwerpunkte 2020

100 Jahre Volksabstimmungen zur Grenzziehung zwischen Deutschland und Dänemark

- Das Jubiläumsjahr 2020 hat für die deutsch-dänische Grenzregion und die beiden Nachbarstaaten eine hohe Bedeutung. Die Außenminister haben deshalb parallel zu den Aktivitäten im Rahmen des Jahrestages der Volksabstimmungen das Jahr 2020 zum deutsch-dänischen kulturellen Freundschaftsjahr erklärt.
- Mit viel Engagement und einem langen zeitlichen Vorlauf wurden in Schleswig-Holstein und in Dänemark eine Fülle von Veranstaltungen geplant. Als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender im „2020 Komitee“ des Landes habe ich die Planungen intensiv begleitet.
- Wichtig ist zu betonen, dass es mir dabei nicht nur um offizielle Veranstaltungen ging, sondern dass der Gedanke der deutsch-dänischen Verständigung in die Fläche getragen wurde. Viele kleinere Veranstaltungen wurden von Vereinen, Kulturschaffenden oder Kommunen dezentral geplant. Auch Schulen haben sich mit dem Thema auseinandergesetzt.
- Das Jahr fing vielversprechend an: im Januar mit der Reise zur offiziellen Eröffnung des Jubiläumsjahrs in der Oper Kopenhagen mit Ihrer Majestät Königin Margrethe II. und Staatsministerin Frederiksen.
- Bei dieser Reise wurde auch der neue Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit bei Regierung und Folketing, Harro Hallmann, in sein Amt eingeführt.
- Und dann hat die Pandemie vielen Aktivitäten und Projekten ein Ende gesetzt. Vieles musste wegen Corona ausfallen oder verschoben werden. Einiges konnte zum Glück doch stattfinden, z. B. die Eröffnung des neuen Deutschen Museums in Sonderburg, die Wanderausstellung „100 år med grænsen“, die Kunstaussstellung mit Stationen in Kiel, Tingleff / Uk, Rendsburg und Sonderburg, die neue Ausstellung im Danewerk Museum, die Live-Sendung des NDR aus dem Haus Nordschleswig in Apenrade, die Literarischen Begegnungen deutscher und dänischer Autorinnen und Autoren im Literaturhaus Schleswig-Holstein und noch einige mehr.
- Auch den gemeinsamen Antrag Dänemarks und Deutschlands „The Danish-German minority model – a framework safeguarding peaceful integration within a diverse region“ für das Immaterielle Welterbe der Unesco, der im März 2020 in Paris eingereicht wurde, habe ich gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten unterstützt.
- Über die Aufnahme in das UNESCO-Register Guter Praxisbeispiele entscheidet der Zwischenstaatliche Ausschuss zum Immateriellen Kulturerbe Ende 2021.

Auswirkungen Corona

- Viele Einrichtungen mussten im März des Jahres wegen der coronabedingten Beschränkungen schließen. Veranstaltungen konnten nicht stattfinden, Menschen konnten sich nicht treffen, Projekte mussten als Online-Formate umgeplant oder komplett abgesagt werden.

- Davon waren auch das Akademiezentrum Sankelmark und andere Akademien, die Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg, die FUEN mit ihrem Jahreskongress, die JEV mit dem Osterseminar und der Delegiertenversammlung, SSF mit dem Dänischen Jahrestreffen und seine Einrichtungen, der BDN mit dem Knivsbergfest und seinem Deutschen Tag, das ECMI mit seiner Spring School und der traditionsreichen Summer School, Projekte des Friesenrates und viele andere mehr betroffen.
- So konnte auch die in diesem Jahr fertiggestellte Wanderausstellung des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma nicht wie geplant zum ersten Mal im Ratssaal der Landeshauptstadt Kiel gezeigt werden. Dies ist nun für den 16. Mai 2021 geplant, dem Gedenktag an die Deportation der Sinti und Roma in die nationalsozialistischen Vernichtungslager.
- Als Minderheitenbeauftragter hatte ich regelmäßig Kontakt zu den Verbänden und habe laufend informiert über Hilfsmöglichkeiten, die die Landesregierung bereitgestellt hat. Dies war und ist für Planungssicherheit in den Minderheiten und für die meist ehrenamtlichen Strukturen von erheblicher Bedeutung.
- Das DialogForumNorden hat sich bei der raschen Verteilung von aktuellen Informationen an die minderheitenpolitisch relevanten Akteure in der Region als sehr hilfreich erwiesen. Viele Fragen konnten über diesen Verteiler rasch und unbürokratisch beantwortet werden.
- Schon am 24. März habe ich in einem Brief an die Kulturministerin angeregt, den Unterstützungsfond für den Bereich Kultur auch auf die Einrichtungen der nationalen Minderheiten und Sprachgruppen auszuweiten.
- Beispiel Finanzhilfen auch an Minderheitenvereine, Verbände und Einrichtungen im Bereich der Kultur: bis zu 3/12 der institutionellen Förderung können als Hilfe beantragt werden.
- Beispiel Fortzahlung institutioneller Förderung, auch ohne dass die Zuwendungsempfänger wegen der seit März geltenden Beschränkungen die vereinbarten „Leistungen“ erbringen können.
- Beispiel Soforthilfe für Einrichtungen der Minderheiten und der Sprechergruppe der Niederdeutschen vergleichbar wie bei KMU

Stärkung der nationalen Minderheiten und Volksgruppen

- Lebendige Arbeit der Minderheiten braucht finanzielle und strukturelle Planungssicherheit. Deswegen ist eine verlässliche Förderung wichtig, auch zur Stärkung des Ehrenamtes.

Im Landeshaushalt abgesicherte strukturelle Verbesserungen und mehrjährige Förderzeiträume sorgen für Nachhaltigkeit und Qualität – und wirken lange über ihren Startzeitpunkt hinaus. Deshalb habe ich mich auch dort für Verbesserungen eingesetzt:

Einiges wurde hier erreicht:
- Am 6. November 2019 wurde die erste **Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen dem Land und dem Sydslesvigsk Forening e. V. (SSF)** in deutscher und dänischer Sprache unterzeichnet. Sie gilt für die Jahre 2019 – 2022 und

sichert damit den Beitrag des Kulturträgers der dänischen Minderheit für den Erhalt und die Pflege des Dänischen als Minderheitensprache in Schleswig-Holstein, der Kultur und Tradition der Minderheit in Schleswig-Holstein mittelfristig ab.

Die institutionelle Förderung des Landes wird sich damit im Laufe der 19. Legislaturperiode von 491.000 Euro im Jahr 2017 bis auf 591.000 Euro im Jahr 2022 entwickeln.

- Mit der Unterzeichnung des **Dritten Zuwendungsvertrages zwischen dem Land und dem Bund Deutscher Nordschleswiger** (BDN) am 5. November 2020 erhält die deutsche Minderheit Planungssicherheit für die Jahre 2021 – 2024. Die institutionelle Förderung der Deutschen Minderheit – einschließlich ihrer angeschlossenen Vereine sowie des Deutschen Schul- und Sprachvereins - wird von 2,11 Millionen Euro in 2021 auf 2,21 Millionen Euro ansteigen.
- Die **Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZuL) zwischen dem Land und dem Nordfriesisches Institut/Nordfriisk Instituut** (NFI) für die Jahre 2018 - 2021 wurde am 18.01.2019 erstmals auch auf Friesisch unterzeichnet. Damit – so die Aussage des NFI – wurde zum ersten Mal in der über tausendjährigen Geschichte der Nordfriesen ein staatliches Dokument in ihrer eigenen Sprache verfasst. Die Vereinbarung mit dem Institut sieht eine Förderung des Landes in 2018 mit 452.800 Euro, 2019 mit 466.800 Euro, 2020 mit 480.800 Euro und 2021 mit 494.800 Euro vor.
- **Nordfriesisches Institut/Nordfriisk Instituut** (NFI) wurde mit 50.000 Euro aus dem Landeshaushalt beim Aufbau eines modernen **Internetauftritts** unterstützt, der auch die multimedialen und interaktiven Möglichkeiten der Ausstellungen im Friisk Futuur, dem Veranstaltungs- und Museumsanbau des Instituts, aufnimmt. Zudem soll es möglich sein, leichter Zugang zu den Leistungen des Instituts sowie Informationen zu den Veranstaltungen und Vorträgen zu erhalten.
- Unterstützung des **Runden Tisches Friesisch**:
Gemeinsam mit IQSH, MBWK und NFI werden hier Lösungen gegen den Lehrmittelmangel für den Friesischunterricht entwickelt. Für den Handlungsplan konnten wir aufgrund dieser Diskussionen schon festhalten, dass das MBWK eine Strategie erarbeiten wird, bei der für die Erstellung von Unterrichtsmaterialien zukünftig stärker das Nordfriesische Institut für den Grundschulbereich und die Ferring Stiftung für den Sekundarbereich einzubinden ist und dies verbindlich in Ziel- und Leistungsvereinbarungen abzubilden ist.
- Das Projekt **Bildungsberatung des Verbandes deutscher Sinti und Roma, Landesverband Schleswig-Holstein**, wird bis zum 1. August 2023 fortgesetzt und jährlich vom Land Schleswig-Holstein mit 235.000 Euro unterstützt. Die Bildungsberatung für Kinder der deutschen Sinti und Roma in den schleswig-holsteinischen Schulen erreicht bisher 150 Kinder an landesweit zehn Grund- und Gemeinschaftsschulen. In der Bildungsberatung sind derzeit sechs Bildungsberaterinnen und vier Bildungsberater an Schulen in Kiel, Lübeck, Flensburg und im Kreis Schleswig-Flensburg beschäftigt.

Stärkung Regionalsprache Niederdeutsch

- Zur Stärkung des Niederdeutschen habe ich auf verschiedenen Ebenen angesetzt: durch die Stärkung der Akteure im Land und durch die Gründung eines neuen länderübergreifenden Partners zur Umsetzung der Vorgaben der Europäischen Sprachencharta.
- Mit dem **Niederdeutschen Bühnenbund** (NBB) wurden bislang jährliche Ziel- und Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Auch hier gibt es nun mehr Planungssicherheit: Beginnend in 2020 wird diese Förderpraxis in eine dreijährige Förderung überführt in Höhe von jährlich 50.000 Euro. Diese Förderung soll den NBB unter anderem bei der Vermittlung der niederdeutschen Sprache und des niederdeutschen Theaterspiels unterstützen. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass der NBB sich als sprachlicher Multiplikator auch dem Thema Jugendarbeit durch die Stärkung der Theaterarbeit von Jugendlichen widmet sowie im Bereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung Seminare für die Bereiche Darstellung, Maske, Bühnenaufbau und –bild, Arbeiten mit Texten auch in Zusammenarbeit mit der Jugendbildung.
- Für das plattdeutsche Theater spielen die seit mehr als 25 Jahren **im Jugendhof Scheersberg angebotenen Plattdeutsch-Werkstätten** eine wichtige Rolle. Mit meiner Unterstützung konnte im Haushalt eine institutionelle Förderung von 3.000 Euro aufgenommen werden.
- Ein Anliegen ist mir die Stärkung der Niederdeutsch-Aktivitäten des **SHHB**. Für die **Unterstützung der Sprachenvielfalt** des Landes konnte ich für den Heimatbund 2018 30.000 Euro und ab 2019 fortlaufend 5.000 Euro zusätzliche Projektmittel in den Haushalt einbringen. In den ersten beiden Jahren wurden diese verwendet für das Projekt „Das Liederaturnbuch Schleswig-Holstein“, das Volkslieder Schleswig-Holsteins mit geschichtlichen Hintergründen und Anekdoten, die teilweise verblüffende Bezüge bieten, kombiniert. Im Buch sind alle im Land beheimateten Sprachen vertreten: Hochdeutsch, Niederdeutsch, Sønderjysk, Dänisch und Friesisch.
- Als eine Kulturinstitution, die einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer kulturellen Identität leistet, unterstützt das Land den **Schleswig-Holsteinischen Heimatbund**. Ein wichtiges Ziel – unter anderen - ist dabei der Erhalt und die Pflege der niederdeutschen Sprache. Nach einer erfolgreichen Evaluation 2018 wurde für den Zeitraum vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2021 ein Folgekontrakt, als Förderbasis für eine erneute dreijährige Förderung geschlossen. Der Heimatbund erhält eine jährliche Landeszuwendung von 255.000 Euro. Aus diesen Fördermitteln werden unter anderem auch der Verein für niederdeutsche Sprachförderung unterstützt sowie die Bevensen Tagung für niederdeutsche Sprache und Literatur.
- Für den Fortbestand des Niederdeutschen ist eine Überführung der Wissensbasis in die digitale Welt unerlässlich. Das Land unterstützt daher die Fehrs-Gilde seit 2018 dabei, ein zeitgemäßes Lehr- und Nachschlagewerk für das Niederdeutsche zu entwickeln. Das Wörterbuch nach Johannes Saß in seinen verschiedenen Ausgaben ist seit vielen Jahren für das Niederdeutsche formengebend. Das nun, meines Wissens nach gerade fertiggestellte **Online-Wörterbuch SASS** soll je 60.000 hochdeutsche und niederdeutsche Stichwörter, alle flektierten Wortformen sowie viele idiomatische Ausdrücke enthalten. Der Initiator Heinrich Thies wurde

dafür 2020 mit dem Quickborn Preis ausgezeichnet – ein sicheres Signal für uns, dass auch die Sprechergruppe diesem Werk eine ebenso wichtige Entwicklung zubilligt. Und deshalb begleite ich dieses Projekt gerne.

- Mit den **Zentren für Niederdeutsch in Leck und Mölln** hat das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2019 erstmalig eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Beide Zentren sind zentrale Ansprechpartner für alles Niederdeutsche in Schleswig-Holstein; sie dienen als Informations-, Beratungs- und Koordinierungszentren zur Förderung und Vermittlung der niederdeutschen Sprache und Kultur.
Nach der erfolgreichen Neubesetzung der Leitungsstellen in beiden Zentren wurde mit dem Landeshaushalt 2018 die Landesförderung um insgesamt 5.000 Euro auf seitdem insgesamt 25.000 Euro jährlich angehoben.

Gründung Länderzentrum Niederdeutsch

- Die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen und Hamburg haben zum 1. Januar 2018 das Länderzentrum Niederdeutsch gGmbH gegründet. Für das Land Schleswig-Holstein nehme ich den Sitz im Aufsichtsrat wahr. Alle vier involvierten Länder beauftragen das Länderzentrum mit der Unterstützung bei den von ihnen mit der Europäischen Sprachencharta eingegangenen Verpflichtungen. Das Länderzentrum wird, für alle vier Länder, maßgeblich in den Handlungsfeldern Bildung, Kultur und einen anwendungsorientierten Transfer aus der Wissenschaft tätig. Es ist zudem beauftragt, für eine interessierte Öffentlichkeit als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, zu beraten, zu vernetzen und zu unterstützen und als Multiplikator für die niederdeutsche Sprache mit zeitgemäßen Formaten zu wirken.

Beispiele besonderer Projekte:

- Nachwuchsgewinnung von Autoren und Autorinnen in Regional- und Minderheiten-sprachen für den Print und Hörfunk, etwa durch die Unterstützung des Minderheiten-beauftragten beim **Jugendendworkshop** des Länderzentrums für Niederdeutsch in Kooperation mit dem NDR „**Nachwuchs in den Medien**“, welcher vom 21. – 24. November 2019 auf dem Scheersberg stattfand.
- **Platt in der Pflege:** Kultursensible und biographiebezogene Pflege umfasst nach Auffassung der Landesregierung auch das Miteinander auf Niederdeutsch. Das Länderzentrum leistet hier wichtige Beiträge:
 - Angebote von **Fortbildungsveranstaltungen** zum Thema „Plattdeutsch in der Pflege“ in Form von Bildungsurlaub, Online-Seminaren, Vorträgen und Workshops an
 - **länderübergreifende Anlaufstelle** mit Beratungs- und Serviceangeboten
 - Angebot an Pflegeeinrichtungen, sich mit einem „Platthart“ (Plattherz) auszeichnen zu lassen.
 - Durch dieses können Pflegeeinrichtungen (z. B. Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Hospize) belegen, dass sie das Niederdeutsche in ihren Einrichtungen leben. Kooperationspartner sind die Carl-Toepfer-Stiftung (Hamburg), die Katholische Akademie Stapelfeld, der Bundesrat für

Niederdeutsch und das Niederdeutschsekretariat.

Am 27.08.2020 habe ich zusammen mit unserem Sozialminister Dr. Garg das **Platthart für Schleswig-Holstein** vorgestellt.

- ab 2021 **erweitertes „Platthart“-Angebot** für den Gesundheitsbereich geplant: Dafür wird der Kriterienkatalog je nach Ausrichtung (z. B. für medizinische, heilkundliche Praxen, für Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen) angepasst.
- Im Rahmen eines vom Land geförderten Buchprojektes wird **Lernmaterial für die Sek I Stufe** (Neubeginn Spracherwerb in Sek I) am Länderzentrum von einer Expertengruppe aus Niedersachsen erarbeitet.

20 Jahre Plattdeutscher Rat

- Von Beginn an war der Plattdeutsche Rat „die“ Vertretung der niederdeutschen Sprecher in Schleswig-Holstein. Das Niederdeutsche hatte damit eine Vertretung, ein Sprachrohr und die Bedeutung dessen ist nicht zu unterschätzen. Nach und nach wurde die Sprechervertretung der Niederdeutschen in die bestehenden Gremien eingebunden und konnte dort seine Wirkung entfalten. Heute ist die Einbindung des Plattdeutschen Rates als direkter Kontaktpartner bei allen Fragen rund ums Niederdeutsche, als Vertretung im Landtagsgremium sowie in den angeschlossenen Arbeitsgruppen Medien und Bildung nicht mehr wegzudenken.
- Als Minderheitenbeauftragter halte ich engen Kontakt zum Plattdeutschen Rat. Ich stimme mich regelmäßig mit deren Vertretern ab – auch über Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung und Förderung des Niederdeutschen.
- Am 1. Februar 2020 habe ich auf der Veranstaltung anlässlich des 20. Jubiläums die Bedeutung des Plattdeutschen Rates hervorgehoben.

Modellschulen Niederdeutsch

- Das Modellschulprojekt, das im Schuljahr 2014/2015 begonnen wurde systematischem Niederdeutschunterricht ab der ersten Klassenstufe im Rahmen eines Modellprojekts an 27 Grundschulen des Landes eingeführt.
- Das Modellschulkonzept Niederdeutsch wurde seitdem weiter ausgebaut, so dass im Schuljahr 2020/2021 an 33 Modellgrundschulen in Klassenstufe 1- 4 und an neun Modellschulen mit Sekundarstufe I (davon zwei Gymnasien) in Klassenstufe 5 und 6 Niederdeutschunterricht angeboten werden kann. Insgesamt gibt es aktuell 42 Modellschulen Niederdeutsch.
- Alle Schulen, die an den Modellschulprojekten in Dänisch, Friesisch oder Niederdeutsch teilnehmen und sich längerfristig zu einem kontinuierlichen Sprachangebot verpflichten, erhalten für ihre Außendarstellung ein an der Schule zu befestigendes Schild und ein digitales Logo für die Homepage. Die ersten Schilder habe ich kürzlich mit der Bildungsministerin übergeben.

- Mein Ziel ist der weitere Ausbau auf 50 Modellschulen. Allerdings sind bis zur Umsetzung einige Hindernisse zu überwinden, wie ein Mangel an Fachlehrkräften. Dieser Mangel könnte durch Universitätsabsolventinnen und –absolventen mit entsprechender Niederdeutschqualifikation und durch Lehrkräfte, die entsprechende Niederdeutschkompetenzen durch Teilnahme an Zertifikatskursen und weiteren Fortbildungsangeboten des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein erworben haben, ausgeglichen. Ein weiteres Hindernis stellt der Mangel an Fortbildungsangeboten für viele Niederdeutschlehrkräfte bzw. die Niederdeutschbeauftragten an den Schulen dar.
- Ich habe mich dafür eingesetzt, dass zudem die Kapazitätsverordnung für Niederdeutsch und Friesisch angepasst wird und damit Hürden für Lehramtsstudierende abgebaut werden, um einem Lehrermangel entgegenzuwirken.

Gründung Friesenstiftung

- Mit Inkrafttreten des Errichtungsgesetzes am 30. Januar 2020 hat die Landesregierung die „Stiftung für die Friesische Volksgruppe im Lande Schleswig-Holstein“ (Friesenstiftung) gegründet. Die Gründung ist ein aktives Bekenntnis des Landes zum langfristigen Schutz und zur Sicherung der friesischen Volksgruppe.
- In der Friesenstiftung wird die gesamte Förderung des Bundes (der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien - BKM) und des Landes (des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) für die Friesen gebündelt.
- **Wichtig dabei, der Ewigkeitscharakter**, den eine Stiftungsgründung inkludiert. Voraussetzung dafür: **Ich habe als MB mit dem Bund (BKM) eine Absichtserklärung ausgehandelt**, in der der Bund sich verpflichtet, die Friesische Volksgruppe langfristig über die Stiftung zu fördern.
- Der Zweck der Stiftung ist die Förderung und die Beschaffung sowie Weitergabe von Mitteln zur Förderung, Erforschung und Pflege von Sprache, Kunst und Kultur, Volksbildung, Heimatpflege und Heimatkunde sowie des traditionellen Brauchtums der friesischen Volksgruppe in Schleswig-Holstein.
- Im August ist der Stiftungsrat der Friesenstiftung, dem ich per Amt angehöre, das erste Mal zusammengetreten.
- Die Weiterfinanzierung von Friisk Funk (5-Jahresvertrag läuft 2020 aus) habe ich bei dieser ersten Sitzung auf der TO platziert und es konnte auf meine initiative bereits die Finanzierungsabsicht des Bundes sowie des Stiftungsrates festgehalten werden.
Anlässlich des 10jährigen Bestehen von Friisk Funk hat im Oktober 2020 auf Föhr ein Festakt stattgefunden, an dem ich gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten und dem Chef der Staatskanzlei teilgenommen habe.

Gründung „Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk Schleswig-Holstein/Süddänemark“

- Im Rahmen des DialogForumsNorden hatte ich Anfang 2019 angeregt, den inhaltlichen Gedanken des ursprünglich von der FUEN geplanten Hauses der

Minderheiten in einem Netzwerk der Minderheitenverbände fortzuführen. In diesem Rahmen sollen Begegnungen und Austausch der nationalen Minderheiten und Volksgruppen untereinander und auch mit der Mehrheitsbevölkerung in verschiedenen Regionen Europas ermöglicht werden.

- Die Anregung wurde sehr konstruktiv aufgenommen. Nach mehreren Arbeitstreffen auf meine Einladung und unter meiner Moderation des Gründungsprozesses wurde der Trägerverein für das „Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk Schleswig-Holstein/Süddänemark“ am 22. Juni 2020 im Akademiezentrum Sankelmark gegründet.
- Ziel ist es, das Verständnis für nationale autochthone Minderheiten und Volksgruppen sowie ihre Sprache und Kultur zu fördern sowie den In-formations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Minderheiten und Volksgruppen im Verhältnis zur Mehrheitsbevölkerung – vorrangig in Europa – zu unterstützen. Mit diesem Schulterschluss wollen die Minderheitenverbände ihre minderheitenpolitische Kompetenz noch stärker als Best-Practice-Beispiel in Europa einbringen – durch Projekte, Seminare und Maßnahmen der Begegnung und des Austausches. Die Projekte des Netzwerkes sollen in Schleswig-Holstein oder der Region Süddänemark stattfinden und stärken dadurch auch die minderheitenpolitische Rolle der Region auf europäischer Ebene.
- Gründungsmitglieder des Netzwerkes sind der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), der Friesenrat e.V. Sektion Nord, Sydslesvigsk Forening e.V. (SSF), der Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. Landesverband Schleswig-Holstein, die Europäische Akademie Schleswig-Holstein, das Europäische Zentrum für Minderheitenfragen (ECMI) und die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN).
- Damit sind die Minderheitenorganisationen unserer Region mit ihrer großen Kompetenz Träger und Impulsgeber für dieses Netzwerk. Sie können durch dieses Netzwerk anderen Minderheiten in Europa positive Beispiele der Minderheitenförderung in unserer Region zeigen. Im Jahr des 100jährigen Jubiläums der friedlichen Grenzziehung in 2020 ist dies ein wichtiges Signal.
- Der gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:
Vorsitzender: Uwe Jessen (BDN),
stellvertretender Vorsitzender: Frank Nickelsen (Friesenrat),
Kassenwart: Eva Adel Penzes (FUEN),
Schriftführer: Christian Pletzing (Europäische Akademie),
Beisitzer: Anna Weiß (Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Schleswig-Holstein), Jens A. Christiansen (SSF) und
Prof. Dr. Vello Pettai (ECMI)
- Die Geschäftsführung des Minderheiten-Kompetenz-Netzwerkes liegt bei der Europäischen Akademie Schleswig-Holstein in Sankelmark. Die Nordfriesin Helen Christiansen ist seit November 2020 die Koordinatorin des Netzwerkes.
- Dem Ministerpräsidenten und Bildungsministerin Prien habe ich das Projekt ans Herz gelegt. Das Land hat beginnend mit dem Haushalt 2020 finanzielle Mittel für das Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk bereitgestellt und kann damit Projekte im Sinne der Minderheitenförderung ermöglichen.

- Beim Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Herrn Prof. Dr. Bernd Fabritius, konnte ich ebenfalls finanzielle Unterstützung einwerben. Mit Schreiben vom 22.09.2020 hat er die Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung signalisiert: Zum Stand September 2020 konnten bis zu 10.000 Euro für Projekte des Netzwerks als ergänzende Förderung des Bundes in der Haushaltsaufstellung für den Bundeshaushalt 2021 vorgesehen werden - soweit geeignete Antragsunterlagen eingereicht werden. Zusätzlich könne durch die ohnehin für die FUEN eingeplanten Mittel auch eine Förderung für Aktivitäten der FUEN im Rahmen des Netzwerks möglich sein. Abzuwarten bleibt, ob das weitere Haushaltsaufstellungsverfahren des Bundes, insbesondere das parlamentarische Verfahren in Bundesrat und Bundestag, diese Ansätze bestätigt.
- In Gesprächen mit der Regionsratsvorsitzenden Stephanie Lose und dem Grenzlandbeauftragten Preben Jensen habe ich für eine finanzielle Beteiligung der Region Syddanmark geworben, über die auf dänischer Seite wohlwollend beraten wird.

Handlungsplan Sprachenpolitik Weiterentwicklung

- Für den Handlungsplan Sprachenpolitik, der in der 19. WP. fortgesetzt wurde, **habe ich mit dem inhaltlichen Dreiklang Bildung – Medien – Mehrwert einen neuen Schwerpunkt in die schleswig-holsteinische Sprachpolitik gesetzt.**
- Für den Entstehungsprozess habe ich mich stets eng mit den Vertretern der Sprachgruppen, der kommunalen Landesverbände und der Hochschulen abgestimmt und Anregungen aufgegriffen.
- Die Schwerpunkte Bildung, Medien und Mehrwert verlagern den ausschließlichen Fokus vom Spracherwerb jetzt auch auf Bereiche der Außenwirkung und Sichtbarkeit der Sprachen.
- Bildung ist weiterhin eines der wesentlichsten Politikfelder für den Erhalt und den Schutz der Regional- und Minderheitensprachen. Vorgesehen sind im Handlungsplan beispielsweise die Stärkung des Modellschulprojekts Niederdeutsch sowie die Neuaufnahme eines Modellschulprojekts für Dänisch und Friesisch an deutschen Schulen. Die erste Modellschule Dänisch habe ich gemeinsam mit der Bildungsministerin ausgezeichnet. Auch das Lehramtsstudium in Niederdeutsch und Friesisch soll attraktiver gemacht und damit einem Mangel an Lehrkräften entgegengewirkt werden. Dazu kommen Maßnahmen zur Förderung der Medienpräsenz von Regional- und Minderheitensprachen. Öffentlich-rechtliche und private Medien sind für die Angehörigen der Minderheiten und Sprachgruppen seit langem ein wichtiger Bereich. Hier stehen Präsenz und Wertschätzung der Sprachen in der Öffentlichkeit und der Wunsch nach Angeboten für alle Generationen im Mittelpunkt.
- Zudem geht es um den Mehrwert der Minderheiten- und Regionalsprachen zum Beispiel im Beruf, in Schule, Aus- und Weiterbildung oder auch im Ehrenamt. Es geht auch um den Mehrwert, der aus der kulturellen Arbeit der Sprachgruppen für Schleswig-Holstein als Ganzes entsteht. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal können wir noch stärker punkten.

Grenzüberschreitende und europäische Zusammenarbeit

- Viele der schon erwähnten Schwerpunkte in der Minderheitenpolitik sind ohne die grenzübergreifende Zusammenarbeit in unserer Region nicht denkbar. Das gilt in gleichem Maße für die Arbeit des Minderheitenbeauftragten.
- Die Situation der Menschen im Grenzland wegen der Grenzschließung in Zeiten der Corona-Pandemie hat mich sehr beschäftigt. Ziel war es, die Minderheiten und die vielen Grenzpendler in dieser Situation zu unterstützen. Deshalb habe ich z. B. Gespräche mit dem Abgeordneten Christian Juhl, dem Vorsitzenden des Südschleswigausschusses im Folketing und mit dem neuen Gesandten der deutschen Botschaft in Kopenhagen, Joachim Bleicker, geführt. Hinsichtlich der konkreten Auswirkungen war ich im Austausch mit dem Regionskontor in Padborg.
- Mit dem Gesandten habe ich mich beim seinem Antrittsbesuch in der Staatskanzlei auch intensiv ausgetauscht zur Situation in Schleswig-Holstein und Dänemark während des Lockdowns und zum neu gegründeten Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk.
- Die gemeinsame Sommerreise des Ministerpräsidenten und des Landtagspräsidenten in die Grenzregion aus Anlass des Jubiläumsjahr 2020 habe ich begleitet.
- Beim Besuch des Europaministers im Pendlerinformationszentrum der Region Sønderjylland-Schleswig wurde ein Zuwendungsbescheid für die Pendlerberatung übergeben, der dieses wichtige Angebot mittelfristig absichert. Ich habe mich lange dafür eingesetzt, dass sich das Land an der Pendlerberatung beteiligt.
- Mit dem DFN habe ich mich in einer Resolution an die Europäische Kommission dafür eingesetzt, die regionale Kulisse für die Interreg-Förderung im bisher bestehende Rahmen zu belassen. Gerade die deutsch-dänische Grenzregion profitiert von dieser europäischen Förderung.
- Auch die beiden in Schleswig-Holstein ansässigen Einrichtungen der internationalen Minderheitenpolitik liegen mir am Herzen: Beim ECMI unterstütze ich ausdrücklich den neuen Fokus in der Forschungsarbeit auf der Situation von nationalen Minderheiten hier in der deutsch-dänischen Grenzregion. Dies stärkt künftig die Sichtbarkeit des ECMI in der Region. Die erfolgreiche Europäische Bürgerinitiative der FUEN, Minority Safepack oder MSPI sowie die von der FUEN vorgelegten Legislativvorschläge, unterstütze ich seit langem.
- Es ist aus meiner Sicht unerlässlich, die Bedeutung einer fairen Minderheitenpolitik auf Augenhöhe auch in internationalen Zusammenhängen stärker als bisher zu betonen. Ich habe deshalb dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen, die Bundeskanzlerin in einem Brief zu bitten, die deutsche Präsidentschaft im Europäischen Rat dazu zu nutzen, den Beitrag der nationalen Minderheiten für Frieden und Stabilität in Europa zu unterstreichen. Die Bundeskanzlerin hat sehr positiv auf diese Initiative reagiert und die Bedeutung der Minderheitenpolitik als Querschnittsaufgabe bekräftigt.

Planung 2021

„Nachholen“ einiger Veranstaltungen aus dem Jubiläumsprogramm 2020

- Verschiedene Akteure wollen versuchen, im Jahr 2021 einige der Veranstaltungen und Projekte nachzuholen, die wegen der Pandemie nicht realisiert werden konnten. Dabei werde ich sie gerne unterstützen.
- So werden die Dänischen Jahrestreffen vom 28. – 30. Mai ebenso wie das Knivsbergfest am 19. Juni und der Deutsche Tag der deutschen Minderheit in Dänemark am 6. November unter diesem Aspekt geplant.
- Nachgeholt werden soll u.a. die Aktion „Team Grænsländ – 100 Jahre auf dem Fahrrad“ – die Radtour aus dem Grenzland über Berlin nach Kopenhagen, die im BMI und in unserer Landesvertretung Station machen wird. (29. Mai – 4. Juni)
- Auch die Landesregierung plant im Moment, die traditionelle „Fahrt ins Land“ mit dem Konsularischen Corps in die Grenzregion zu führen. Auch dafür hatte ich mich eingesetzt, denn das bietet die Gelegenheit, internationale Aufmerksamkeit auf das erfolgreiche und partnerschaftliche Modell in unserer Grenzregion zu lenken und gute Beispiele aus der täglichen Praxis zu zeigen.

Einsatz für RMS in Medien

- Leitung der AG Medien des Beirates Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtags, hier ist u. a. Kontakt und Beratung der Sprechergruppe durch die Universität Hamburg geplant, insbesondere eine wissenschaftliche Untersuchung zu „Norddeutsch in den Medien“.
- Unterstützung der Medienseminare des LzN
- Unterstützung und Vermittlung der Sprechergruppen bei der Realisierung eines Redaktionsportals für Regional- und Minderheitensprachen

Netzwerktreffen der Niederdeutsch-Akteure in Schleswig-Holstein (Austausch zu Projekten, Stärkung der Kooperation)

- Auftakt zu regelmäßigen Netzwerktreffen für Niederdeutsch ist für das Frühjahr 2021 geplant
- Hierbei ist daran gedacht, dass neben den Protagonisten der schleswig-holsteinischen Niederdeutschszene themenbezogenen Experten o. ä. dazu gebeten werden
- Damit plane ich, Entwicklungen und Ziele, die in der Sprechergruppe bestehen, zukünftig besser umsetzen zu können.

FUEN Jahreskongress

- Der FUEN-Kongress 2021 wird bei der slowenischen Minderheit in Italien stattfinden. Das war ursprünglich schon in diesem Jahr geplant, ist aber auch der Pandemie zum Opfer gefallen.
- Als Minderheitenbeauftragter plane ich an dieser Stelle das neu gegründete Minderheiten-Kompetenz-Netzwerk vorzustellen und damit unter den anwesenden

Minderheitenvertretern bekannt zu machen.

Besuch Beratender Ausschuss des Europarats zum Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten

- Der 2020 coronabedingt ausgefallene Besuch des Beratenden Ausschusses des Europarats für das Monitoring zum Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten wird wahrscheinlich im Frühjahr 2021 stattfinden. Geplant ist dazu ein Besuch in Bredstedt mit Befragung der friesischen Volksgruppe und dänischen Minderheit mit anschließender Befragung der Landesverwaltung (hier: Staatskanzlei).

Europäische Kulturroute „Kulturelle Vielfalt“

- Die Idee, eine Europäische Kulturroute ins Leben zu rufen, beschäftigt mich schon eine Weile. Ich habe dazu die verwaltungstechnischen Erfordernisse abrufen lassen und ich bin dazu im Gespräch mit der Region Süddänemark und unseren Partnern in Westfriesland.

Eine Route „Kulturelle Vielfalt“ vom deutsch-dänischen Grenzland bis nach Westfriesland hätte Bedeutung sowohl für Kultur und Tourismus wie auch für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern. Sie würde die gelebte kulturelle Vielfalt in Schleswig-Holstein verdeutlichen.

Mit freundlichen Grüßen



Johannes Callsen

Der Beauftragte des Ministerpräsidenten
in Angelegenheiten nationaler Minderheiten und Volksgruppen,
Grenzlandarbeit und Niederdeutsch